

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 5 (1858)
Heft: 39

Artikel: Baselland
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-252424>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bewegte sich der mit Fahnen und Kränzen geschmückte Zug, den hiesigen Gesangsverein an der Spitze, in die Kirche, wo Hr. Pfarrer Probst nach Absingen einiger Lieder eine passende Anrede hielt, wobei er sowohl Eltern als Kinder auf ihre Pflicht aufmerksam machte und die Ersten namentlich aufforderte, die Bestrebungen der Behörden und Lehrer zu unterstützen. Von der Kirche wurde auf den zierlich geschmückten Festplatz gezogen und daselbst der muntern Schaar ein Abendbrod verabreicht. Während desselben wechselten Gesänge und Deklamationen mit einander ab. Letztere waren passend gewählt (meistens Hebel'sche Gedichte und aus Wilhelm Tell) und werden theilweise recht gut vorgetragen.

Margau. Schulwesen. Der Kanton zählt 495 Gemeindeschulen mit einer Gesamtzahl von 30,571 schulpflichtigen Kindern. In den letzten 10 Nothjahren hat diese Zahl durch Auswanderung, Verminderung der Ehen und größere Sterblichkeit um 2700 abgenommen. Außer den schulpflichtigen Kindern besuchten noch 1400 unter 7 Jahren die öffentlichen Schulen; es kommen im Durchschnitt ungefähr 63 Kinder auf eine Schule, es gibt indessen immerhin überfüllte Gesamtschulen mit 120 bis 130 Kindern.

Mit der Wiederkehr besserer Zeiten hat sich auch der Schulbesuch wieder verbessert, so daß die Versäumnisse im Ganzen um 62,000 abgenommen haben, und die Absenkenzahl per Kind, die vor 3 Jahren 22 betrug, auf 18 herabgesunken ist. Uebrigens stehen darin die einzelnen Bezirke sehr verschieden. Zurzach zählt nur 8, Brugg 11, Baden und Muri 13, Bremgarten 16, Lenzburg und Aarau 18, Zofingen 27 und Kulm sogar 29 halbtägige Versäumnisse auf jedes schulpflichtige Kind. In einigen Bezirken wurden indeß die meisten Absenzen durch herrschende Kinderkrankheiten veranlaßt, während in Bremgarten, Muri, Laufenburg und besonders in Kulm die unentschuldigsten Versäumnisse immer noch die Mehrzahl bilden.

Der Lehrerpensionsverein zählte 438 Mitglieder, davon 125 Pensionsberechtigte, welche zusammen 4500 Fr. erhielten, und ein Kapitalvermögen von 42,000 Fr.

Baselland. Kantonallehrerverein. (Eingef.) Vom schönsten Wetter begünstigt, hielt der Kantonallehrerverein letzten Montag im freundlich gelegenen Frenkendorf seine Jahresversammlung; es war die dreizehnte. Gegen 90 Theilnehmer — außer einigen Geistlichen ausschließlich Lehrer — hatten sich hiezu eingefunden. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese Versammlungen mehr auch von solchen, die nicht Lehrer sind, besucht würden. — Durch Gesang und Rede wurden die Verhandlungen eröffnet. Aus dem Bericht, den das Präsidium über die Thätigkeit des Vereins im letzten Jahre

abstattete, geht hervor, daß die Bezirkskonferenzen meistens fleißig besucht wurden, und daß umsichtig und wacker sowohl zur Fortbildung der Lehrer, als zur Hebung der Schule, des Unterrichts und der Erziehung gearbeitet worden. Wir meinen, es sollte dieß die wenigen Lehrer, die dem Verein nicht beigetreten, zum Beitritt, und die, welche die Konferenzen nachlässig besuchen, zum fleißigern Besuche mahnen. Wer solchen Versammlungen ferne bleibt, der ist kein Lehrer, wenigstens kein strebsamer. — Sehr interessant waren die Mittheilungen des Hrn. Schulinspektors Weller über unser Schulwesen im letzten Jahre. Wir notiren daraus: Durch die Trennung der Schule in Eptingen hat sich die Zahl der Schulstellen um eine vermehrt. An einer bedeutenden Zahl von Schulen ist Lehrerwechsel, der in der Regel große Nachtheile für die betreffende Schule hat, eingetreten. Fünf Gemeinden: Liestal, Itingen, Gelterkinden und Reigoldswyl, haben die Besoldung ihrer Lehrer erhöht. Anerkennung und Ehre ihnen! Die Gemeindeschulen wurden von 8556, die Bezirksschulen von 241 und die Mädchen-Sekundarschule in Liestal von 57 Schülern besucht. Noch immer gebricht's uns an zweckmäßigen Lehrmitteln; dagegen haben wir erschrecklichen Ueberfluß an Schulversäumnissen, und es sind einige Gemeinden, die dießfalls eine traurige Berühmtheit erlangt haben. Vertheilt man alle Schulversäumnisse im ganzen Land auf sämtliche Schüler, so kommen auf jeden 32 Halbtage. Das ist viel zu viel, und es stünde in diesem Punkte besser, wenn überall die Schulbehörden und die Gerichte thäten, was ihres Amtes ist. — 7 Gemeinden haben noch gesundheitsgefährliche und 9 andere zu beschränkte Schulzimmer. Einige Lehrerwohnungen sind nicht bewohnbar und 10 andere sind feucht, ungesund und enge. Manchorts endlich befinden sich die Schulhäuser in baulicher Hinsicht in bedenklichem Zustande, und rufen dringend einer Verordnung, die sie unter obrigkeitliche Aufsicht stellt.

Von den Gegenständen, die einer Berathung unterstellt wurden, ist von einiger Bedeutung die Errichtung einer Sterbefallkasse unter den Lehrern. Nach den nunmehr angenommenen Statuten zahlt zunächst jeder Lehrer 1 Fr. in die Kasse und erneuert diese Einlage, so oft ein Kollege stirbt. Dagegen erhalten die Hinterlassenen des verstorbenen Lehrers unmittelbar nach dem Todesfall ein Benefizium von Fr. 100. Die Anstalt tritt in's Leben, sobald sie von der Regierung für alle Lehrer obligatorisch erklärt ist. — Den letzten Verhandlungsgegenstand bildete eine Abhandlung über die Frage: Ist in einem republikanischen Staate der Schulzwang zulässig? Der Verfasser, Hr. Kramer, bejaht die Frage und weist in gedankenreicher Erörterung nach, daß der Schulzwang nothwendig, gerecht und wohlthätig sei.

Die letzten Stunden des schönen Tages verstrichen beim gemeinschaftlichen Mahle unter gemüthlichem Beisammensein. — Die Versammlung von 1859 wird in Nestal gehalten.

Glarus. Die Gemeinde Glarus ist gegenwärtig mit Reorganisation ihres Elementarschulwesens beschäftigt. Einrichtung des Parallelsystems anstatt der bisherigen Successivklassen, Vermehrung der Lehrkräfte, Erweiterung des Arbeitsunterrichtes für die Mädchen, späterer Schuleintritt der Kinder bilden die Hauptpunkte des Vorschlages, welchen die Schulbehörde der Gemeinde vorgelegt hat. Vorläufig wurde bestimmt, daß die Kinder erst mit dem sechsten, anstatt mit fünf und einem halben Altersjahre in die Schule treten dürfen, daß die Schulbehörde die Kompetenz haben solle, die von der Gemeinde gewählten Lehrer nach Gutfinden den Klassen zuzutheilen, was früher durch die Gemeinde selber geschehen, und daß bei neugewählten Lehrern nach drei Jahren eine Erneuerungswahl stattzufinden habe, worauf bei Wiederwahl dann erst Lebenslänglichkeit der Stelle einzutreten habe, was bisher bei der ersten Wahl schon Regel gewesen ist. Alles Uebrige wurde zu erneuter Begutachtung an die Behörde zurückgewiesen. Namentlich das Parallelsystem findet viele Anfechtung; nicht darum, weil es an sich nicht zweckmäßig, sondern vorzüglich darum, weil dann ein Kind bei schwachen Lehrern allzulange verweilen müsse und zu diesem oder jenem tüchtigen gar nie kommen könne.

St. Gallen. Die regierungsrätliche Bettagsproklamation an das Volk enthält folgende schöne, auf das Schulwesen bezügliche Stelle: „Lernet und übet in dieser Friedenszeit das schönste Friedenswerk, indem ihr die Schulen des Landes als heilige Pflanzstätten tiefer religiöser Gesinnung und tüchtiger Bildung für Kopf und Herz Eurer Jugend ehrt und äufnet. Die Volksschule sei und werde nicht das Saatsfeld religiöser Verflachung; ihr Giebel und Eckstein sei die christliche Religion selbst, der Hauch aber, der in ihr wehe, die Seele christlicher Liebe und konfessioneller Verträglichkeit im gleichen Glauben an die ewigen Grundwahrheiten unserer tröstenden Religion und in der untrüglichen Hoffnung auf die Erfüllung ihrer Verheißungen über Unsterblichkeit und über die Vergeltung von Verdienst und Tugend hienieden, im Jenseits.“

— Die Kantonschule hat neuerdings wieder ein großmüthiges Geschenk erhalten. Ein edler Geber (Katholik) übermachte der Behörde 1600 Fr. zur Verwendung der kathol. Seminaristen, denen das kathol. Großrathsskollegium in nicht zu rechtfertigender Weise den Unterstützungsbeitrag entzogen hat.

